

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 27 (2004)

Heft: 1: Kanton Zürich : die letzten 3000 Jahre

Artikel: Das Bieler Rind

Autor: Betschart, Madeleine / Wick-Werder, Margrit

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-20478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bieler Rind



1

Abb. 1
Das «Torfrind» galt jahrelang als einmäigiger Fund aus der Pfahlbauzeit und wurde im Naturgeschichtlichen Saal des Museums Schwab ausgestellt. Foto vor dem Umbau 1945.

Le «bœuf en tourbe» a été considéré durant des années comme une découverte unique en son genre de l'époque des palafittes et il a été exposé dans la salle des sciences naturelles du Musée Schwab. Photo avant la renovation en 1945.

Il «bovino di torbiera», considerato per anni un reperto eccezionale dell'epoca delle palafitte, fu esposto nella sala delle scienze naturali del Museo Schwab. Foto prima della ristrutturazione del 1945.

Abb. 2
Das noch nicht ganz ausgewachsene zwei- bis dreijährige Rind mit einer Widerristhöhe von 85 cm wäre nur noch etwa fünf Zentimeter gewachsen.

Ce bœuf âgé de deux à trois ans, avec une hauteur au garrot de 85 cm, n'aurait grandi encore que d'environ 5 cm pour atteindre sa taille adulte.

A due o tre anni, il bovino non era ancora adulto e, con un'altezza al garrese di 85 cm, sarebbe cresciuto ancora di circa 5 centimetri.

Rätselhafte Fundumstände

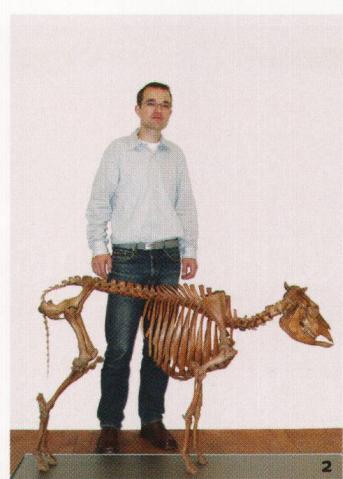
Der damalige Konservator des Museums Schwab berichtet, die Knochen seien 1,8 Meter unter der Oberfläche «im tiefen Seegrund unter der Turbe» gefunden und «als einer jungen Torfkuh angehörend, also aus der Pfahlbauzeit herstammend» erkannt worden. Die Fundstelle befand sich angeblich 760 Meter vom Seeufer entfernt; das Tier lag demnach ungefähr auf der Höhe des Ufers der Römerzeit. Die Überlieferung ordnete das Skelett einem weiteren Fund von Knochen, darunter zwei Schädel sowie Schädelfragmente von Rindern, zu. Letztere sind nach dem Auffinden ins Naturhistorische Museum Bern überführt worden, das Skelett hingegen blieb in Biel und wurde in die Sammlung des Museums Schwab aufgenommen. Während die Berner Schädel Gegenstand einer Dissertation wurden, scheint das Skelett von der Wissenschaft nicht zur Kenntnis genommen worden zu sein. Der

Archäozoologe H. R. Stampfli folgerte daraus, dass die Bieler Museumsverantwortlichen das Rinderskelett bewusst zurückbehalten hätten, um seine Abwanderung nach Bern zu verhindern. Doch die Fundnachrichten – so man ihnen trauen darf – lassen viel eher vermuten, dass es sich um zwei verschiedene Funde handelte, die sich im Laufe der Zeit im Bewusstsein zu einem einzigen Komplex vermischten.

Im Rahmen der Ausstellung «Domestikation – vom Wildtier zum Haustier» rückte das Bieler Rind erneut ins Zentrum des Interesses (as.26. 2003.4). Im Oktober 2003 entnahm G. Bonani vom Institut für Teilchenphysik der ETH Zürich dem Skelett eine Knochenprobe aus dem Gelenkbereich des linken Oberarms (humerus). Die ¹⁴C-Analyse ergab, dass das Rind im 5. oder 6. Jahrhundert gelebt hat.

¹⁴C-Analyse bringt Klarheit

1922 wurden die Knochen ein erstes Mal zum Skelett montiert. 1975 wurde es neu montiert und um fehlende Teile ergänzt. Stampfli, der das aussergewöhnlich kleine Tier 1980 untersuchte, kam zum Schluss, das zwei- bis dreijährige, also beinahe ausgewachsene Rind könne mit seiner Widerristhöhe von höchstens 90 Zentimetern kaum aus dem Neolithikum stammen, da Rinder dieser Epoche Schulterhöhen von 115 bis 120 cm aufwiesen.



2

Abb. 3

Die Knochenprobe wurde im Gelenkbereich des linken Oberarms entnommen.

Le prélevement osseux a été effectué dans l'articulation de l'humérus gauche du bœuf.

Il campione d'osso è stato prelevato dall'area dell'articolazione dell'omero sinistro.

¹⁴C-AMS Altersbestimmung. Labor Nr. ETH-27957. AMS-¹⁴C Alter (y BP) 1550 +/- 40.

Frühmittelalterliche Befunde in der Region Biel sind sehr selten, eine Siedlungstätigkeit kaum nachgewiesen. Immerhin liegt nun neben dem Mausoleum des 5. Jahrhunderts und der um 600 errichteten ersten christlichen Kirche in Mett ein zweiter bemerkenswerter Fund vor, der die nachrömisch-frühmittelalterliche Kulturpräsenz im Schüssdelta zwischen Taubenloch/Jurafuss und Bielersee/Zihl belegt.

Fragen an die Wissenschaft

Von den Anfängen der Domestikation (um 8000 v. Chr.) bis zur späten Eisenzeit (um 100 v. Chr.) erfolgte eine kontinuierliche Größenreduktion der Hausrinder. In römischer Zeit nahm die durchschnittliche Größe der Rinder wieder zu, was auf eine optimierte Haustierhaltung, etwa auf die Verbesserung der Futterversorgung, zurückgeführt wird. Archäozoologische Untersuchungen haben gezeigt, dass in römischer Zeit immer noch kleinwüchsige Rinder gehalten wurden; gleichzeitig finden sich aber zunehmend Knochen grösserer Hausrinder. Nach dem Ende der römischen Herrschaft werden wieder ausschliesslich kleinwüchsige Rinder, wie sie schon für die keltische Zeit nachgewiesen sind, gehalten. Dass die durchschnittliche Rindergrösse in wenigen Generationen wieder auf das alte Mass zurückfiel, ist erstaunlich. Hat die einheimische Bevölkerung an ihren kleinwüchsigen Rinderformen festgehalten? Behielt die römische oder romanisierte Oberschicht die importierten, grosswüchsigeren Rinder für sich, als Privileg und verhinderte Einkreuzungen? Realisierten die ein-

heimischen Bauern, dass die Römerkühe für ihre Zwecke eher ungeeignet waren (Topographie, Klima, Futterbedarf) oder behielten sie eine emotionale Bindung an die ihnen vertrauten Tiere? Verschwanden mit dem Rückzug der römischen Oberschicht auch deren grosswüchsige Tiere? Oder waren die ökonomischen Bedingungen in nachrömischer Zeit so viel schlechter, dass die Rinder nicht mehr im gleichen Masse gedeihen konnten?

Die Frage, ob mehrere Rinderrassen nebeneinander existiert hatten, kann nur mit DNA-Analysen eindeutig geklärt werden. ■

Madeleine Betschart, Margrit Wick-Werder

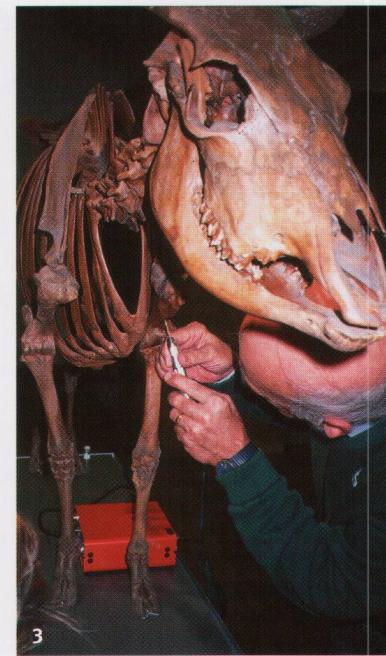
**Abbildungsnachweise**

Abb. 1, 3: Museum Schwab.
Abb. 2: Zone2 Biel.

B i b l i o g r a p h i e

- H. Siegfried, Die Rinderschädel funde von Pasquart (Biel) und deren Stellung zu den subfossilen und rezenten Rinderrassen. Diss. phil. Bern. Abhandlungen der Schweiz. palaeontol. Gesellschaft, Vol. 34. Zürich 1907.
- G. Breuer, A. Rehazek. B. Stopp, Größenveränderungen des Hausrindes. Osteometrische Untersuchungen grosser Fundserien aus der Nordschweiz von der Spätlatènezeit bis ins Frühmittelalter am Beispiel von Basel, Augst (Augusta Raurica) und Schleitheim-Brüel. Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 20, 1999, 207-228.

Ausstellung

Domestikation – vom Wildtier zum Haustier

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie, Universität Basel

7.9.2003-25.4.2004

Museum Schwab

Seedorstadt 50

2502 Biel

Di-Sa 14-18h; So 11-18h

Info@muschwab.ch

www.biel-bienne.ch

R i a s s u n t o

Il Museo Schwab possiede uno dei rarissimi scheletri completi di bovino da contesti archeologici. Per decenni questo esemplare fu considerato un «bovino di torbiera dell'epoca delle palafitte». Grazie al metodo del radiocarbonio ne conosciamo oggi la datazione: il «bovino di Bienna», scoperto nel 1888, risale all'alto Medioevo.